

„Modellierung von Abrechnungsprozessen und Einbindung neuer Dienstleistungsprozesse im Medizincontrolling“

D·M·I
ARCHIVIERUNG

Einleitung

Die Analyse und Modellierung der Geschäftstätigkeit von Krankenhäusern etabliert und ebnet die weitere Analyse von Unternehmensgrößen wie Qualität, Risiko, Effektivität, Effizienz bzw. Kostenreduktion und Möglichkeiten einer Ertragssteigerung. Seit der Einführung der German Diagnosis Related Groups 2003 liegt bei den Krankenhäusern der Fokus auf der Gestaltung der Prozesse innerhalb der Leistungserstellung und insbesondere auf der Abrechnung von erbrachten Leistungen und der konkreten Betrachtung des Case-Mix als eine signifikante Größe des Krankenhauses.

Fragestellung

Im Bereich der Abrechnung bzw. des Medizincontrollings stehen die Prozessbereiche Kodierung/Abrechnung und MDK Management im Vordergrund. Dadurch entstehen an diesen Stellen die Ansatzpunkte zur Modellierung der Geschäftsprozesse des Medizincontrollings. Damit liefern sowohl der Prozess der Kodierung/Abrechnung der Fälle als auch der nachgelagerte Prozess des MDK-Managements Ansatzpunkte zur Einführung der Geschäftsprozessmodellierung und somit Überprüfung und Verbesserung der Qualität und Quantität sowie Effektivität der Abrechnung im klinischen Controlling. Durch die Geschäftsprozessmodellierung wird dem Krankenhausmanagement deutlich: wo liegen in diesem komplexen Prozess Optimierungspotentiale vor?

Material und Methoden

Für die Darstellung, Analyse und Modellierung von Geschäftsprozessen stehen verschiedene Standards und Darstellungsmöglichkeiten zur Verfügung. Der klassische Notationsansatz ist, seit Anfang der 90'er Jahre des vergangenen Jahrtausends, die Verwendung von Ereignisgesteuerten Prozessketten (EPK). Aus dem Bereich der Softwarearchitektur wird auch die Unified Modeling Language (UML) genutzt, um Prozesse darzustellen. Als neuer Quasistandard zur Geschäftsprozessmodellierung wird die Verwendung des Business Process Model and Notation (BPMN) empfohlen. BPMN als Modellierungsnotation findet auch im beschriebenen Betrachtungsrahmen Anwendung.

Techniken

Die geeigneten Techniken und Werkzeuge für die Modellierung von Geschäftsprozessen im klinischen Umfeld zu finden, bedarf einer Analyse der Vielzahl der existierenden Notationen zur Geschäftsprozessmodellierung. Viele Abläufe und Prozesse im klinischen Alltag sind keine Standardprozesse, wie beispielsweise in Industrieunternehmen. Es eignen sich folgende Notationen für den Gebrauch im klinischen Umfeld:

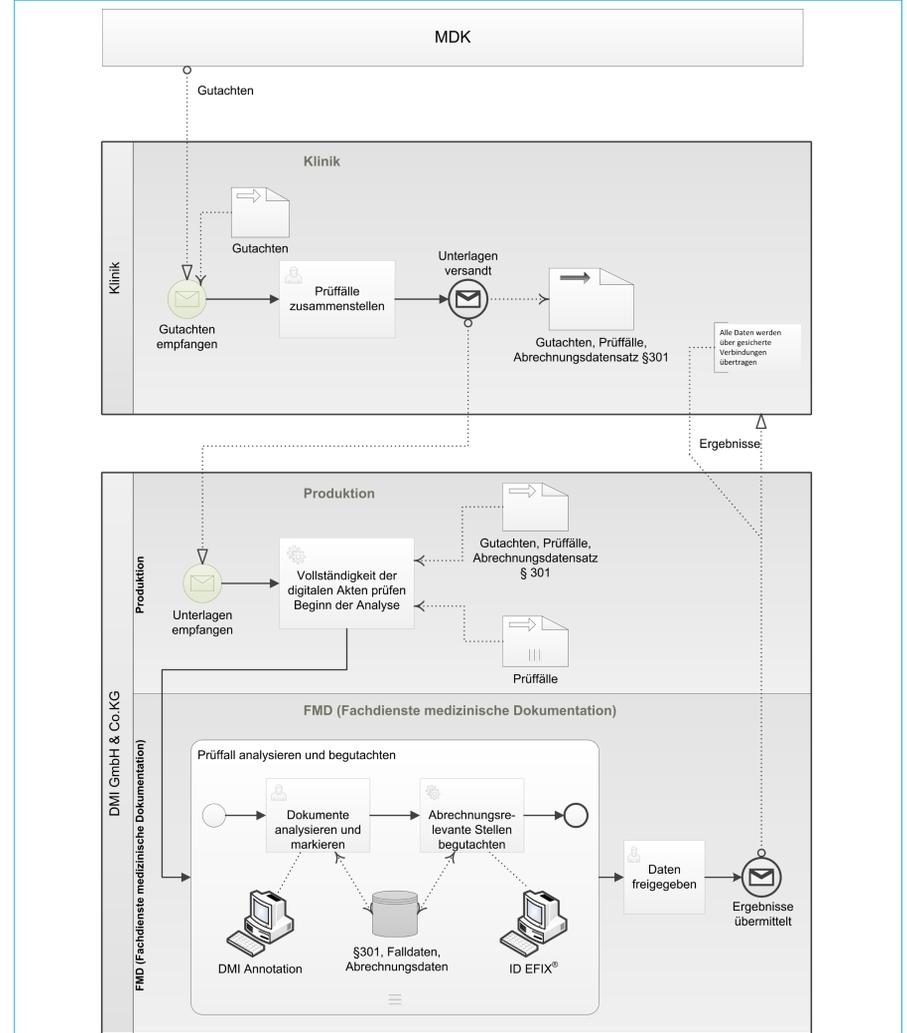
- EPK - Ereignisgesteuerte Prozessketten
- UML - Unified Modeling Language
- BPMN 2.0 - Business Process Model and Notation

Unter Beachtung der GOM (Grundsätze ordnungsgemäßer Modellierung) in Bezug auf:

- Richtigkeit
- Relevanz
- Wirtschaftlichkeit
- Klarheit
- Vergleichbarkeit
- systematischer Aufbau

eignet sich die Notation BPMN am Besten für die Modellierung von Anwendungsfällen im klinischen Umfeld.

Beispielszenario



Ergebnisse

Durch die Modellierung der Prozesse der Kodierung/Abrechnung und des MDK-Managements und deren Teilprozesse konnte die Transparenz innerhalb dieser Prozessgruppen erhöht werden. Dabei profitierten die direkten Akteure wie Case-Manager, Medizincontroller unmittelbar von den Analysen und Prozessdarstellungen. Indirekt werden Prozessverbesserungen vermutet, die die Effizienz der Bearbeitungsprozesse betreffen. Die hierfür durchgeführten Analysen sind nicht abgeschlossen. Beide Prozesse und deren Teilprozesse sind zum Großteil von manuell durchgeführten Tätigkeiten geprägt. Um die Produktivität der beiden Abrechnungsprozesse zu steigern, fiel die Notwendigkeit der Digitalisierung und die Unterstützung durch Software gerade bei den Teilprozessen der Kodierung und Nachkodierung auf. Ein Lösungsvorschlag ist die digitalisierte Bereitstellung der Akte und die Nutzung von Tools zur semantischen Analyse von Befunden und dem Arztbrief des Abrechnungsfalls sowie der Einbindung von digitalen Annotationen und softwaregestützten Kodiervorschlägen. Die bislang einzig manuell durchgeführten Teilprozesse können in konkrete prozessverbessernde Anforderungen überführt werden. Somit ist die optimale Grundlage für die effizientere Gestaltung von spezifischer Abrechnungssoftware gebildet.

Ausblick

Die in den Projekten genutzten Methoden der Optimierung von Prozessabläufen werden im Umfeld der medizinischen Abrechnung künftig zunehmend mehr genutzt. Neu entwickelte Potentialanalysen können zusätzlich zur Prozessanalyse helfen, die Möglichkeiten der Digitalisierung von Papierakten aufzuzeigen. Der betrachtete Analyse-Ansatz hat sich in den Projekten bewährt, um bei der Einführung von technischen Mehrwertdiensten und neuen Dienstleistungen durch den Archivdienstleister die Prozesse mittels BPMN zu modellieren.



Weitere Informationen